**Dokumentation des FSJ Politik**

**von Maximilian Hartmann**

**Allgemeine Arbeit im Ortsamt**

Die überwiegende Zeit meines Freiwilligen Politischen Jahres habe ich in den Büroräumen des Ortsamtes verbracht, um den alltäglichen Verwaltungsarbeiten, wie beispielsweise dem Abwickeln der Post oder dem Archivieren von Zeitungsartikeln und Bauanträgen, nachgehen zu können.

Es gab allerdings nicht nur die immer wiederkehrenden Alltagsarbeiten im Ortsamt, sondern auch sehr abwechslungsreiche Aufgaben. Dazu gehört die organisatorische und technische Vorbereitung von Beirats- und Fachausschusssitzungen. Gerade zu Beginn des Jahres mussten, auf Grund der neu angebrochenen Legislaturperiode für die Sitzungen viele neue Namensschilder erstellt werden, da in den Beiräten und in den Fachausschüssen viele neue Gesichter aufzufinden waren. Es mussten jedoch nicht nur zu Beginn des Jahres, sondern auch sukzessiv Namensschilder für Gäste o.ä. erstellt werden. Für das Schneiden und Drucken der Namensschilder war ich verantwortlich. Ich war allerdings nicht nur für die Vorbereitung der Sitzungen mitverantwortlich, die Begleitung und Protokollierung dieser lag ebenfalls in meinem Kompetenzbereich, so habe ich in der Vahr Protokolle für die Fachausschüsse „Kinder & Bildung“, „Soziales, Integration, Jugend, Kultur & Sport“, „Bau, Verkehr & Umwelt“ und „Arbeit, Wirtschaft & Gesundheit“ sowie in Schwachhausen für den Ausschuss „Umwelt & Klimaschutz“ verfasst. Dabei arbeitete ich mich in unterschiedliche Thematiken und bürokratischen Prozesse ein und erhielt einen einmaligen Einblick in die Lokalpolitik und in viele der im Hintergrund ablaufenden Prozesse.

Abgesehen von der Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen war ich zudem teilweise für die Pflege der Teilnahmelisten und der verschiedenen Outlook-Verteiler zuständig. Zu Beginn des Freiwilligendienstes habe ich außerdem die Verpflichtungserklärungen und persönlichen Daten der Beirats- und Fachausschussmitglieder verwaltet und diese in die unterschiedlichen Verteiler eingepflegt. In diesem Zusammenhang habe ich eine Übersicht über die beiden Beiräte und ihre Fachausschüsse erstellt, in denen alle Mitglieder, samt ihren Kontaktdaten enthalten sind. Die Übersicht dient der ortsamtsinternen Arbeit.

Neben dem Aufbau der Beirats- und Fachausschusssitzungen war ich zudem für den Aufbau und die Vorbereitung des Orientierungskurses Deutsch der VHS, bei dem das Ortsamt hilft, neu in Deutschland angekommenen Menschen die deutsche Demokratie und die Arbeit der Ortsämter und Beiräte zu erklären, verantwortlich.

**Aufgaben außerhalb des Ortsamtes**

Mein Freiwilligendienst bestand nicht nur aus der Arbeit in den Büroräumen des Ortsamtes, sondern auch aus Aufgaben außerhalb dieser, an der frischen Luft. Ich habe zum einen meine Kolleg\*innen bei Ortsterminen unterstützt und sogar einen eigenen, bei dem es um die Begutachtung eines durch eine Baustelle gefährdeten Baumstandortes ging, organisiert und durchgeführt, Zum anderen mussten zu bestimmten Sitzungen der Beiräte Einladungen an Bürger\*innen per Hauswurfsendungen verteilt werden, um diese so gut es geht in Beteiligungsverfahren, von denen sie unmittelbar betroffen sind, einzubinden. Ein weiterer großer Bestandteil meines Außendienstes war das Fotografieren von gemeldeten Problemstellen in den Stadtteilen, damit diese an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden können. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um zugemüllte Stellen oder Verkehrsproblematiken. Mit letzteren hatte ich im Außendienst auch vor allem im Zuge von Maßnahmenüberprüfungen zutun, bei denen ich geprüft habe, ob vom Beirat beschlossene Maßnahmen umgesetzt wurden. Ich habe außerdem an dem Stadtteilbesuch des Bürgerschaftspräsidenten Herrn Imhoff in der Vahr und an dem Stadtteilbesuch des Bürgermeisters Herrn Dr. Bovenschulte in Schwachhausen teilgenommen. Zum Ende meines Freiwilligen Politischen Jahres war ich des Weiteren mit der Verteilung der Stadtteilbroschüre betraut.

**Arbeit mit Geflüchteten**

In meinem Freiwilligen Politischen Jahr habe ich jede Woche, bis die Einschränkungen auf Grund des Coronavirus in Kraft traten, den Konversationstreff im Familien- und Quartierszentrum (FQZ) besucht. Ziel dieses Treffs ist es, geflüchteten Menschen dabei zu helfen, die deutsche Sprache und die Grammatik zu erlernen, indem man sich ganz einfach mit ihnen unterhält. Obwohl es so simpel und einfach klingt, habe ich aus den Gesprächen sehr viele Dinge mitgenommen und das Besuchen des Konversationstreffs ist eindeutig eine Erfahrung, die ich nicht vergessen werde. Oftmals war es sehr lustig und man hat viel gelacht, es gab jedoch auch Tage, an denen man eher über bedrückende Sachen, wie die Fluchthintergründe, den Krieg oder über die Familie und die Einsamkeit in einem neuen Land, gesprochen hat. Insgesamt konnte ich viele neue Erkenntnisse über andere Kulturen und Länder sammeln und habe durch die Teilnahme an diesem Sprachcafé einmal mehr gelernt, dass wir alle, egal, welche Hautfarbe man hat, egal, welche Sprache man spricht und egal, aus welchen Land man stammt, am Ende des Tages nur Menschen sind. Gerade die Auslebung dieses simplen Prinzips der Menschlichkeit hat den Konversationstreff zu einer einzigartigen Erfahrung für mich gemacht, für die ich sehr dankbar bin.

Durch die wöchentlichen Gespräche mit den zumeist gleichen Personen entstanden auch Freundschaften. So habe ich auch privat bei Hausaufgaben und dem Umgang mit behördlicher Post geholfen.

**Arbeit mit Jugendlichen**

Die Arbeit mit Jugendlichen hat nicht so viel Zeit meines freiwilligen Jahres in Anspruch genommen wie bei meinen Vorgängern. Auf Grund von personellen Schwierigkeiten im Ortsamt lag der Hauptaugenmerk meines Freiwilligendienstes eher auf den Verwaltungsarbeiten im Amt und nicht auf der Jugendarbeit.

Mein eigenes Projekt fiel zwar in den Bereich der Jugendbeteiligung, jedoch war es mir in dem Projektumsetzungszeitraum nicht möglich in direkten Kontakt mit Jugendlichen zu treten, weil ich sehr limitiert war, durch die Einschränkungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

**Arbeiten zu Corona-Zeiten**

Das Coronavirus und die damit verbundenen Einschränkungen haben meine Arbeit im Ortsamt außerordentlich stark beeinflusst. Die Einschränkungen sahen nämlich vor, dass vorerst keine Sitzungen mehr stattfinden durften. Das Hauptgeschäft des Ortsamtes und mein Hauptaufgabenbereich, also das Vorbereiten und Nachbereiten von Sitzungen, fielen weg. Auch das Verteilen der Stadtteilbroschüre und die Umsetzung meines Projektes musste ich aussetzen. Stattdessen habe ich Aufräum- und Ausmistaufgaben übernommen und den Sitzungsraum des Ortsamtes vermessen und ein Raumkonzept erstellt, sodass wenigstens die Koordinierungsausschüsse und die Bauausschüsse unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagen konnten.

Den Großteil meiner von den Einschränkungen betroffenen Arbeitszeit habe ich allerdings damit verbracht, von Bürger\*innen eingebrachte potenzielle Baumstandorte zu sammeln, zu fotografieren, zu dokumentieren und zu prüfen. Hintergrund ist ein am 10.03.2020 im Schwachhauser Ausschuss „Umwelt & Klimaschutz“ beschlossener Presseaufruf durch das Ortsamt, in dem Bürger\*innen dazu aufgerufen wurden, dem Ortsamt mögliche Baumstandorte zu nennen, an denen die swb AG, im Zuge der Verlegung der geplanten Fernwärmetrasse, die in Schwachhausen zu fällenden Bäume ausgleichen kann. Insgesamt sind 101 konkrete Standortvorschläge eingegangen, die ich samt Bewertung und Bild an die swb AG weitergeleitet habe. In der dann folgenden Fachausschusssitzung stellte die swb AG, nachdem sie die Standortvorschläge noch einmal einer genauen fachlichen Prüfung unterzogen hatte, vor, dass von den 101 eingegangenen Standortvorschlägen zehn tatsächlich geeignet seien. An diesen könne man 30 Bäume pflanzen. 11 weitere Standorte bedürfen noch einer Prüfung. Die swb AG könne also bereits jetzt sagen, dass sie mehr als die Hälfte der in Schwachhausen voraussichtlich fallenden Bäume auch wieder ortsnah ersetzen könne. Im Optimalfall könne man sogar knapp 54 der circa 58 fallenden Bäume in Schwachhausen im Stadtteil ersetzen, obwohl es von Seiten der swb AG in der Sitzung am 10.03.2020 noch hieß, dass sie damit rechnen, keine aussichtsreichen Standorte für Ausgleichspflanzungen in Schwachhausen zu finden. Meiner Meinung nach ein schönes Beispiel für die Wirksamkeit der Lokalpolitik.

**Projekt im Freiwilligen Politischen Jahr**

Schon vor Beginn meines Freiwilligendienstes wusste ich, dass ich ein Projekt mit Stadtteilbezug entwickeln und umsetzen muss. Ich hatte mir daher auch schon im Vorfeld über den Inhalt dieses Projektes Gedanken gemacht und habe für mich selbst festgelegt, dass ich mein Projekt im Umwelt- und Klimaschutz einbetten möchte.

Ideenfindung:

Ortsamtsleiterin Karin Mathes brachte mich in einem Gespräch auf eine Idee, indem sie mir von dem großen Fernwärme Projekt der swb AG, bei dem es primär um den Kohleausstieg Bremens geht, erzählte. Ich war von dem geplanten Projekt sehr begeistert und entschied mich dazu, mein eigenes Projekt in das der swb AG einzubetten, und zwar mittels einer Umfrage unter Jugendlichen.

Vorbereitung:

Zuallererst musste ich mich selbst genau über die geplante Fernwärmeleitung informieren und habe die gesamten dem Ortsamt vorliegenden Materialien durchgearbeitet und studiert. Hinzu kam eine ausgewogene Internetrecherche. Am Ende führte ich alle gesammelten Informationen in einem Bericht zusammen, der für mich fortan als Arbeitsgrundlage diente. Aufbauend auf diesem Bericht erstellte ich ein zweiseitiges Handout, auf dem ich in weitestgehend einfacher Sprache erkläre, was Fernwärme überhaupt genau ist, was die swb AG konkret plane und welche Auswirkungen die Umsetzung des Vorhabens auslöst. Basierend auf den Informationen, welche die Probanden dem Handout entnehmen können, sollten sie dann einen von mir erstellten Fragebogen ausfüllen, auf dem ich abfrage, wie sie das Unterfangen bewerten und wie wichtig ihnen Umwelt- und Klimaschutz generell sind.

Umsetzung:

Mit dem Handout inklusive des Fragebogens wollte ich mich dann in die Schulen in Schwachhausen und in der Vahr begeben sowie in die Jugendeinrichtungen, um möglichst viele Rückläufe zu erhalten. Dieser Plan wurde leider durch das COVID-19-Virus zunichtegemacht. Die Schulen und Jugendeinrichtungen schlossen und auch nach ihren Öffnungen bestand zu keinem Zeitpunkt die Möglichkeit, eine solche Umfrage in einer Präsenzsitzung durchzuführen. Glücklicherweise erhielt ich durch die Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee (KSA) noch die Option, die Umfrage online über das schulinterne Lernportal „itslearning“ durchzuführen. Ich habe meine Materialien dann an die KSA und an einige Schulen in Schwachhausen geschickt, mit der Bitte das Handout und die Umfrage auf „itslearning“ zu stellen. Rücklauf bekam ich im Endeffekt leider nur von der KSA, jedoch war ich sehr froh mein Projekt überhaupt noch irgendwie zu Ende geführt zu haben, obwohl ich durch die ganzen Verordnungen, bedingt durch die Pandemie, sehr eingeschränkt war. Die Ergebnisse der Umfrage habe ich dann in der Beiratssitzung am 14.07.2020 dem Beirat Vahr präsentiert.

Fazit des Projekts

Generell hat es mir sehr viel Freude bereitet, das Handout und den Fragebogen zu erstellen, also mich in die ganze Thematik einzuarbeiten und Details zu recherchieren. Ich wäre auch wirklich gerne in Schulen und Jugendeinrichtungen gegangen, um meine ausgearbeiteten Informationen an Jugendliche in den Stadtteilen weiterzugeben und sie nach ihrer Meinung zu fragen. Es wären sicherlich interessante Gespräche daraus resultiert. Am Ende des Tages bin ich froh, das Projekt überhaupt zu einem Ende geführt zu haben, auch wenn bei Präsenztreffen die Beantwortung des Fragebogens vielleicht noch etwas anders ausgesehen hätte, da man dort Fragen hätte stellen können.

**Fazit des Freiwilligen Politischen Jahr**

Das freiwillige Jahr war ein voller Erfolg. Ich wollte das Jahr nutzen, um mich zu orientieren und, um mich weiterzuentwickeln, während ich der Gesellschaft etwas zurückgebe. Genauso ist es dann auch gekommen.

Ich habe jetzt Klarheit darüber, in welche Richtung ich mich weiterbewegen möchte und, wie ich mein zukünftiges Leben gestalten möchte. Außerdem habe ich außerordentlich viel über Lokalpolitik, aber auch über Länderpolitik und über die beiden Stadtteile Schwachhausen und Vahr sowie über die gesamte Stadt gelernt und bin in Kontakt mit unterschiedlichen Thematiken gekommen, während ich nebenbei neue Fähigkeiten erlernt und bestehende erweitert habe.

Das FPJ hat mir im Grunde genommen genau das gegeben, was ich wollte und was ich brauchte, sodass ich, auch dank meiner netten und hilfsbereiten Kolleg\*innen, voller Freude auf das Jahr und die ganzen Erfahrungen und Erlebnisse zurückblicken kann.